

En Sundigzabig

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

XLV. Jahrgang Zürich, 1. Mai 1942 Heft 15

En Sundigzabig

Es dimberet.

*An Berge, do, wo d'Sunne-n-abe-n-isch,
Glänzt na en helle, rote Schi,
So weich wie Sammet.*

*I gah-n-ellei dur's Dörfli uf,
Und i der Höchi, wo küs Hus meh stahd
Und nüd es Tönli neime-n-umeticht,
Wo jede Baum grad am Vertnucke-n-isch,
Do blib i stah.*

I lose lang und warte.

Uf was warti?

*I meine, wänn's na Wunder gid uf dere Wält
So mües eis gscheh.*

*Do güggset scho 's erst Liechtli us em Dorf,
Und wieder eis, und wieder eis,
Und wie de Himmel Antwort gäb,
So hänkt er just 's erst Sternli us,
Und wieder eis, und wieder eis.*

Gliglingeligling-!

*Es fed a lüte. lis im Dörfli,
Und immer lüter tanzed d'Glogge durenand.
Sie chömmet zue mer über d'Matte-n-ue.
Und wieder ime-n-andre Dörfli lüt's.
Woher?*

*Und wieder ander Glogge töned a,
Wit äne-n-überm See.*

*Allpot, uf eimal glinglet's zringelum.
Wer kännt die Dörfer und die Gloggeglüt?
Wie mäings! Wie schön!*

*Mir isch, as chömmid alli nu vu einer Chile,
Und grad vor dere stönd i still. —*

*Und was i alles scho sid Jahr und Tag
Bim Nachbar ha a Zangg und Strit,
Das leg i bi-mer nomel hüt uf d'Waag.*

*Do chund mer alls so chli und nütig vor.
Wo d'Glogge dewäg zsämmegönd im Chor,
Do sett i ganz ellei na chibig si?*

*Gottlob! I weiss min erste Mendigkehr:
I gah, wänn's taget morn, vu Hus zu Hus
Und lösche-n-alli trüebe Küntli us.*

Ernst Eschmann.